

# Wahlprüfsteine zur Kommunalwahl 2014

Jugendpolitische Forderungen  
des Stadtjugendrings und  
der Kemptener Jugendverbände



Stadtjugendring  
Kempten

### **Impressum**

Wahlprüfsteine zur Kommunalwahl 2014

Herausgegeben im Mai 2013.

Herausgeber: Stadtjugendring Kempten KdöR,

Bäckerstraße 9, 87435 Kempten (Allgäu)

E-Mail: [info@stadtjugendring-kempten.de](mailto:info@stadtjugendring-kempten.de)

Internet: [www.stadtjugendring-kempten.de](http://www.stadtjugendring-kempten.de)

Verantwortlich: Stefan Keppeler, Vorsitzender

## Wir sind für Kinder und Jugendliche da

Die Bedingungen des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen, aber auch die Bedingungen und Anforderungen an die Erziehenden, sind ein sich immerwährender Veränderungsprozess.

Die Herausforderungen für junge Menschen, für die Erziehenden, aber auch für die professionellen Jugendarbeiter und Jugendarbeiterinnen (sowohl ehrenamtlich als auch hauptamtlich) wandeln sich stetig.

Die Bearbeitung der aktuellen Fragen wird noch mehr in Netzwerken beantwortet und eine grundsätzliche Synergie der unterschiedlichen Kompetenzen ist notwendig.

„Um ein Kind zu erziehen, bedarf es das ganze Dorf“. Diese afrikanische Lebensweisheit wird seit Jahren auch für uns immer mehr zur Richtschnur und Zielorientierung. Die politisch Verantwortlichen, die Erziehenden und die professionellen Jugendarbeiter und Jugendarbeiterinnen haben dies verstanden und setzen die Erziehung durch „das ganze Dorf“ immer konsequenter um.

Die Kommunalpolitik in Kempten hat sich 2009 durch ihre strategischen Ziele festgelegt. Eines der fünf Ziele wird dadurch beschrieben, dass „eine Stadt (Kempten), die zukunftsfähig sein will, es sich nicht leisten kann, junge Menschen auf ihrem Weg – vom Kindergarten bis hin zum Berufseinstieg – quasi zu verlieren“. Dieses herausragende Bekenntnis zum „ganzen Dorf“ freut uns als Stadtjugendring sehr und ist der einzig zielführende Weg zu einer allumfassenden, ganzheitlichen Erziehung unserer Kinder und Jugendlichen.



Warum braucht es dann aber auch noch „Wahlprüfsteine“ des Stadtjugendrings Kempten? Die Frage kann differenziert beantwortet werden. Zum einen ist die prozesshafte Aufstellung der „Wahlprüfsteine“ mit den Vertretern und Vertreterinnen der Jugendverbände ein ganz wichtiger Beitrag zur politischen Bildung, aber auch die Möglichkeit für junge Menschen innezuhalten und sich gewahr zu werden, was in Kempten alles gut läuft und was wir noch verbessern können. Zum anderen sind die „Wahlprüfsteine“ auch ein Motor der Weiterentwicklung und ein wichtiger Beitrag zur gesellschaftlichen und kommunalpolitischen Diskussion in unserer wunderschönen Stadt Kempten.

Flankiert wurden die „Wahlprüfsteine 2014“ mit einer großen Jugendbefragung „Junge Kemptener“. Die Befragungsergebnisse fanden einen direkten Einfluss in die Diskussion und schenken daher den politisch Verantwortlichen die Sichtweisen von jungen Menschen in Kempten. Direkte Kundenrückmeldungen werden in der Wirtschaft und im Handel schon seit Jahren als fester Bestandteil der Qualitätspolitik verstanden – diesen Weg müssen auch wir konsequenter beschreiten.

Die Kommunalpolitik kann einige strukturelle gesellschaftliche Probleme nicht aus dem Weg schaffen – eine Kemptener Kommunalpolitik kann aber für ihren Zuständigkeitsbereich ein kinder- und jugendfreundliches Klima schaffen, in dem sich Familien wohl fühlen und Kinder gut aufwachsen können. Kommunalpolitik ist gefordert, junge Menschen in Entscheidungen, die sie betreffen, einzubeziehen, die Bedürfnisse und Anliegen von jungen Menschen und ihren Familien ernstzunehmen, ihnen Geltung im städtischen Gemeinwesen zu verschaffen und sie durchzusetzen. Die Kommunalpolitik kann auch die erschwerten Bedingungen ehrenamtlicher Jugendarbeit erkennen und angemessen darauf reagieren

Wir werden mit allen Kemptener Stadtratsfraktionen in den politischen Diskurs gehen und hoffen, dass die jugendpolitischen Forderungen der jungen Menschen aus Kempten trans-



parent, fair und offen diskutiert werden. Wir freuen uns natürlich darüber, wenn die eine oder andere Forderung von den politischen Parteien in Kempten in ihre Wahlprogramme für die Kommunalwahl 2014 aufgenommen wird.

Wir wünschen uns für die nächste Legislaturperiode Stadträte und Stadträtinnen, einen Oberbürgermeister oder eine Oberbürgermeisterin, die bereit sind, für die Interessen der Kinder, Jugendlichen und der Erziehenden konsequent und sichtbar einzutreten und durch ein gutes Vorbild auch die Bürger und Bürgerinnen dazu aufrufen, dass es „um ein Kind zu erziehen, des ganzen Dorfes bedarf“.

Stefan Keppeler, Vorsitzender

## Die Aufstellung der Wahlprüfsteine

Eine grundlegende Aufgabe der Jugendringe ist die politische Interessenvertretung von Kindern und Jugendlichen. Für einen örtlich wirkenden Stadtjugendring gilt dies insbesondere gegenüber kommunalpolitischen Entscheidungsträgern – dem Oberbürgermeister, Stadträtinnen und Stadträten, den örtlichen Parteien und Wählergruppen sowie der Kommunalverwaltung.

Beim Stadtjugendring Kempten ist es seit Jahrzehnten Tradition, die jugendpolitischen Forderungen in Form von Wahlprüfsteinen alle sechs Jahre zu den Kommunalwahlen aufzustellen. Eine Aufgabe, die bis zur Kommunalwahl 2008 vor allem durch den Vorstand des Stadtjugendrings bewältigt wurde. Er sammelte die Themen, diskutierte sie, formulierte die einzelnen Forderungen und legte sie der Vollversammlung zur Beschlussfassung vor.

Für die Aufstellung der Wahlprüfsteine zu den Kommunalwahlen 2014 wurde ein neuer Weg beschritten, der vor allem mehr Partizipation, mehr Beteiligung der Jugendverbände und der offenen Jugendarbeit zum Ziel hatte. Der Vorstand sollte dabei die Rolle des Moderators und Motivators übernehmen, aber auch für Inhalte sprechen, die aus Sicht eines Jugendverbandes nicht sofort im Brennpunkt stehen, aber trotzdem für die Jugendarbeit in Kempten von besonderer Bedeutung sind.

Der neue Weg war ein Erfolg. 18 Jugendverbände und Vertreter der offenen Jugendarbeit beteiligten sich an den beiden Workshops am 30. Januar und 4. März. Beim ersten Treffen ging es vorrangig darum, Meinungen, Positionen und Forderungen zu sammeln, zu erläutern und zu Themenbereichen zusammenzufassen.

In einer Bewertungsrunde fiel eine erste (Vor-) Entscheidung. Eine überwiegend positive Bewertung durch die Teilnehmer des Workshops machte den Weg frei zur Aufnahme in die Beschlussvorlage, eine strittige Bewertung machte eine erneute Diskussion im zweiten Workshop notwendig und eine über-



wiegend negative Bewertung bedeutete das Aus für den Vorschlag.

Zwischen den beiden Treffen war es Aufgabe des Vorstandes und der Geschäftsstelle Formulierungsvorschläge für die einzelnen Wahlprüfsteine auszuarbeiten.

Die Vorschläge wurden dann noch vor den Einladungen zur Vollversammlung an alle Jugendverbände zur Analyse und Diskussion verschickt. So konnten weitere Anregungen in den Antrag zur Vollversammlung aufgenommen werden.

Aus ursprünglich 57 Ideen wurden dabei 21 Wahlprüfsteine, die als Beschlussvorlage an die Vollversammlung gingen. Ein weiterer Antrag aus der offenen Jugendarbeit wurde dort zusammen mit den anderen, nur geringfügig veränderten Wahlprüfsteinen als 22. Wahlprüfstein einstimmig beschlossen.

## Hintergrund zum Wahlprüfstein Nr. 1

Der Zuschusstopf des Stadtjugendrings Kempten ist seit 2006 unverändert. Wir erhalten 49.000 Euro Pauschalzuschuss für die Arbeit des Stadtjugendrings. Der Pauschalzuschuss reicht seit Jahren nicht mehr aus. Der Mehrbedarf muss durch die Akquise von Drittmitteln und Fundraising gedeckt werden.

Seit der letztmaligen Erhöhung des Pauschalzuschusses gab es im Durchschnitt eine jährliche Inflationsrate von 1,85 Prozent. Dies bedeutet einen Kaufkraftverlust in Höhe von 11,1 Prozent im Zeitraum von 2007 bis 2012. Im Haushaltsjahr 2013 werden die 49.000 Euro nur noch eine Kaufkraft von 43.561 Euro haben. Also besteht ein Mehrbedarf in Höhe von 5.439 Euro.

Darüber hinaus haben sich die Zuschusssummen im Förderbereich für die Jugendverbände deutlich gesteigert. Wir zahlen seit Jahren (2007 bis 2012) deutlich höhere Zuschüsse aus (Durchschnittlich 18.747,57 Euro). Kalkuliert waren im Haushaltsjahr 2006 – dies war die Grundlage für den Pauschalzuschuss – 13.500 Euro. Dies bedeutet, dass im Durchschnitt jährlich 5.247,57 Euro Mehrbedarf anfallen.

Der tatsächliche Mehrbedarf für das Haushaltsjahr 2014 ist also mindestens 5.439 Euro für den Inflationsausgleich. Wahrscheinlich liegt der Mehrbedarf für den Zuschusstopf für die Verbände 2014 bei geschätzten 5.000 Euro. Die geforderte Erhöhung um 8.000 Euro ist voraussichtlich niedriger als der tatsächliche Finanzierungsbedarf.

Eine grundsätzliche Koppelung der Erhöhung der Zuschüsse für den Stadtjugendring Kempten an die Inflationsrate halten wir für zielführend. Sie würde den Verwaltungshaushalt und die politischen Gremien entlasten.



FOTO: DIEPROJEKTOREN AGENTUR FÜR GESTALTUNG UND PRÄSENTATION

### **Wahlprüfstein Nr. 1**

Die Arbeit der Jugendverbände und des Stadtjugendrings muss wie bisher finanziell abgesichert sein. Aufgrund der aktuellen Teuerungsrate ist eine Erhöhung des Zuschusses für die Jugendverbände um 8.000 Euro ab 2014 notwendig.

Eigene Notizen:

**Wahlprüfstein umgesetzt am**

## Hintergrund zum Wahlprüfstein Nr. 2

Seit Jahren ist bekannt, dass es aus systemischer Sicht sinnvoll und notwendig ist, das gesamte Familiensystem zu fördern. Eine singuläre Förderung von Kindern und Jugendlichen ist sicher notwendig, sollte aber durch eine Förderung von Familienfreizeiten der Jugendverbände und des Stadtjugendrings Kempten erweitert werden.

Einige Jugendverbände in Kempten bieten seit Jahren Familienfreizeiten an, z.B. die evangelisch-freikirchliche Gemeinde in Kempten. Bei diesen pädagogischen Maßnahmen können durch den Stadtjugendring Kempten immer nur die Kinder und Jugendlichen nach den bestehenden und genehmigten Förderrichtlinien gefördert werden.

Die Förderhöhen für Familienfreizeiten sollen analog zu den Förderhöhen für Kinder- und Jugendfreizeiten gewährt werden.

Eine Einschränkung auf sozial benachteiligte und Menschen in Notlagen ist vorstellbar. Diese Gruppen bedürfen aber unbedingt der Förderung. Es ist sehr zielführend, dass sich auch diese Gruppen an den sehr sinnvollen Maßnahmen der Jugendverbände beteiligen können.



FOTO: LISA SCHWARZ, PIXELIO.DE

## Wahlprüfstein Nr. 2

Der Stadtjugendring Kempten erweitert seine Zuschussrichtlinien dahingehend, dass zukünftig auch Familienfreizeiten gefördert werden. Die dafür notwendigen Mittel werden von der Stadt Kempten zur Verfügung gestellt. Es ist darauf zu achten, dass die Angebote auch für Menschen mit Migrationshintergrund attraktiv sind. Dies bedeutet eine Erhöhung des Zuschusstopfes für die Jugendverbände in Höhe von 5.000 Euro.

Eigene Notizen:

Wahlprüfstein umgesetzt am

### Hintergrund zum Wahlprüfstein Nr. 3

Die Freistellung von Arbeitsnehmern und Arbeitnehmerinnen zum Zwecke der Jugendarbeit ist gesetzlich geregelt. In der Praxis scheitert die Wahrnehmung dieses Rechtsanspruches allzu oft an wirklichen oder vorgeschobenen betrieblichen Realitäten. Die ehrenamtliche Jugendarbeit braucht dennoch verlässliche Jugendgruppenleiter und Jugendgruppenleiterinnen. Dabei nimmt der Anspruch an die Qualifikation grundsätzlich zu. Das Erlangen der Jugendleitercard (Qualifizierungsnachweis als Jugendleiter), aber auch die permanenten Nachschulungsbedarfe der Ehrenamtlichen steigen. Darüber hinaus wird speziell im Freizeitbereich und bei Ferienfreizeiten das ehrenamtliche Engagement der Jugendleiter und Jugendleiterin manchmal über Gebühr eingefordert. Sich zwei Wochen Urlaub für die Begleitung einer Ferienmaßnahme zu nehmen und konsequente ehrenamtliche Jugendarbeit während seines Erholungsurlaubes zu leisten, ist sicher nicht zielführend.



FOTO: RÖHR-WENZEL JOURNALISTENBÜRO

### Wahlprüfstein Nr. 3

Der Stadtjugendring Kempten fordert die Stadt Kempten auf, die Freistellung von Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen zum Zwecke der Jugendarbeit bei sich und ihren kommunalen Unternehmen aktiv zu unterstützen. Die gesetzliche Grundlage bildet das Gesetz zur Freistellung von Arbeitnehmern zum Zwecke der Jugendarbeit vom 14. April 1980. Die Stadt Kempten setzt damit ein positives Signal für andere Arbeitgeber.

Eigene Notizen:

Wahlprüfstein umgesetzt am

## Hintergrund zum Wahlprüfstein Nr. 4

Sicher nicht die wichtigste, aber dennoch eine Motivation, sich ehrenamtlich in der Jugendarbeit (weiter) zu engagieren, ist eine öffentliche Anerkennung.

In den allermeisten Fällen investieren Jugendleiterinnen und Jugendleiter nicht nur ihre Freizeit, sondern auch eigenes Geld in die Jugendarbeit. Nicht immer werden getätigte Auslagen dabei auch wieder voll erstattet.

Eine Form der öffentlichen Anerkennung und Würdigung von zeitlichem und finanziellem Engagement sind vergünstigte Eintritte in städtische Einrichtungen (z.B. Museen, Bäder) und Veranstaltungen (z.B. Theater). Vergünstigungen, die es für Schüler oder Studenten bereits gibt.

Jugendleiterinnen und Jugendleiter, die beispielsweise ein Museum oder ein Theaterstück besuchen, bleiben auch, wenn sie privat unterwegs sind, ihrem Engagement in der Jugendarbeit verbunden und nehmen Anregungen mit nach Hause.



#### **Wahlprüfstein Nr. 4**

Die Arbeit der ehrenamtlich tätigen Jugendleiter und Jugendleiterinnen wird auch dadurch gewürdigt, dass sie bei Eintritt in städtische Einrichtungen und Veranstaltungen den gleichen Preis wie Schüler und Studenten bezahlen. Nachweis ist die Juleica.

Eigene Notizen:

Wahlprüfstein umgesetzt am

## Hintergrund zum Wahlprüfstein Nr. 5

Seit 2007 hat der Stadtjugendring Kempten eine Fachberatung für die Jugendverbandsarbeit. Auch wenn es ersteinmal keine Beschränkung in den Inhalten und Formen der Unterstützung für Jugendverbände gibt, bedingen die vorhandenen Ressourcen das Setzen von Schwerpunkten. Diese liegen aktuell im Bereich der Finanzen (u.a. Zuschüsse), Serviceleistungen (u.a. Verleih), Qualifizierung (u.a. Seminare) und der Öffentlichkeitsarbeit und Imagewerbung (u.a. Weihnachtsmarkt, Kindertag). Ein Grundsatz ist und bleibt auch, dass die verbandliche Jugendarbeit in den Kinder- und Jugendgruppen sowie Projekten der Jugendverbände stattfindet. Der Stadtjugendring versteht sich als Unterstützer dieser Arbeit und nicht als Ersatzjugendverband.

Die Jugendverbände sind in den letzten Jahren verstärkt mit sich verändernden Bedingungen (z.B. „schwierige“ Jungs, Ausweitung der Ganztagesklassen, demografischer Wandel, Integration und Inklusion) konfrontiert. Die Anforderungen an die verbandliche Jugendarbeit und an die ehrenamtlich Aktiven nimmt qualitativ zu. Nicht nur die kleineren Jugendorganisationen, die kaum oder nur über schwache eigene verbandliche Strukturen und Unterstützungsmöglichkeiten verfügen, brauchen hier mehr Unterstützung – auch in pädagogischen Fragen.

Für den Stadtjugendring ist es unerlässlich und wichtig für beide Seiten, dass Jugendverbände und Schulen zusammenarbeiten und voneinander profitieren. Deshalb wurde aus eigenen Mitteln zum Jahresbeginn ein Pilotprojekt gestartet. Mittel- und langfristig wird dies jedoch nicht ausreichen.



### **Wahlprüfstein Nr. 5**

Der Stadtjugendring Kempten ist Ansprechpartner für Jugendleiter und Jugendleiterinnen und Verantwortliche in den Jugendverbänden bei pädagogischen Problemen und zur Ermöglichung und Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen Schulen und den Jugendverbänden. Die Aufgaben weiten sich hier deutlich aus und die Installierung einer eigenen Fachstelle ist notwendig. Eine dafür neu zu schaffende Halbtagsstelle wird von der Stadt Kempten finanziert.

Eigene Notizen:

**Wahlprüfstein umgesetzt am**

## Hintergrund zum Wahlprüfstein Nr. 6

Eine wichtige Aufgabe des Stadtjugendrings ist die Unterstützung der Jugendverbände durch die Bereitstellung (Verleih) von Materialien, wie beispielsweise Zelte, Boote oder Mediengeräte.

Aufgrund früherer personeller Gegebenheiten ist die Abwicklung des Verleihs zwischen dem Amt für Jugendarbeit (früher städtische Jugendpflege) und dem Stadtjugendring aufgeteilt. Gegebenheiten, die heute so nicht mehr stimmen. Über die vielen Jahre hinweg entwickelten sich auch unterschiedliche Handhabungen und Bedingungen für die Kunden, sprich die Jugendverbände. Ein Zustand, der von diesen vermehrt kritisch gesehen wird. Die Jugendverbände wünschen sich weniger Aufwand (die Ausleihstelle für Zelte und Boote liegt sehr dezentral) und einen Verleih aus einer Hand, wenn sie ihre Materialien für eine Veranstaltung oder ein Zeltlager zusammentragen.

Der Stadtjugendring hat als Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände die Aufgabe, diese zu unterstützen. Deshalb liegt es auf der Hand, dass er auch die Abwicklung des Verleihs von Materialien zentral steuert und verwaltet.



FOTO: STADTJUGENDRING

### **Wahlprüfstein Nr. 6**

Der aktuell noch zwischen Amt für Jugendarbeit und Stadtjugendring aufgeteilte Verleih von Materialien an die Jugendverbände soll an einer Stelle, zentrumsnah und durch den Stadtjugendring erfolgen. Auf eine angemessene finanzielle Ausstattung ist zu achten.

Eigene Notizen:

**Wahlprüfstein umgesetzt am**

## Hintergrund zum Wahlprüfstein Nr. 7

Eine erfolgreiche Eingliederung in Gesellschaft und Berufsleben setzt die Beherrschung der deutschen Sprache voraus. Sprachkenntnisse eröffnen die Möglichkeit zur aktiven Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Dem gegenüber wirken sich unzureichende Sprachkenntnisse negativ auf den Bildungserfolg aus. Etwa ein Drittel der Kinder in Bayern hat nach einer Sprachstandserhebung einen Sprachförderbedarf. Durch frühkindliche Sprachförderung können die Bildungschancen für alle Kinder verbessert werden, wobei Kinder mit Sprachförderbedarf besonders davon profitieren.

Um die Chancengleichheit nachhaltig verbessern zu können, sollte die Sprachförderung so früh wie möglich einsetzen. Sprachförderangebote sollten prinzipiell allen Kindern offen stehen.

Bei Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund besteht ein besonderer Sprachförderbedarf. Oft haben in diesen Familien neben den Kindern auch die Eltern Probleme mit der deutschen Sprache. Je früher und nachhaltiger die Sprachförderung stattfindet, umso wahrscheinlicher ist, dass diese Kinder einen Schulabschluss erwerben, oder sogar eine weiterführende Schule besuchen können. Die schulische Ausbildung ist immer noch die beste Voraussetzung, eine gute Arbeit zu bekommen – und damit die beste Armutsprävention.



### Wahlprüfstein Nr. 7

Für die erfolgreiche Integration ist es notwendig, Deutsch in mündlicher und schriftlicher Form zu beherrschen. Aufgrund der aktuellen Entwicklungen ist mit einer weiteren Einwanderung nach Deutschland zu rechnen. Die Stadt Kempten soll Sprachförderangebote für Kinder und Jugendliche in ausreichendem Maße anbieten. Eine Verknüpfung der Angebote mit bestehenden Integrationseinrichtungen, z.B. dem Haus International, wird als zielführend angesehen.

Eigene Notizen:

Wahlprüfstein umgesetzt am

## Hintergrund zum Wahlprüfstein Nr. 8

Das Projekt „Integrative Elternarbeit“ arbeitet nunmehr seit fünf Jahren in Kempten. Es ist fest an der Mittelschule bei der Hofmühle und an der Volksschule Kempten-Nord installiert. Das Projekt erreicht Erziehende mit Migrationshintergrund und ermöglicht diesen eine weiterreichende Unterstützung und Beratung in allen Erziehungsfragen. Die gesteigerte Erziehungskompetenz führt zu einer deutlich verbesserten Integration der Nutzer und Nutzerinnen der Angebote und stärkt mittelbar die Integration von Kindern und Jugendlichen. Das Projekt hat seine Wirksamkeit hinlänglich bewiesen, ist aber trotzdem jährlich von erfolgreichen Verhandlungen mit der Stadt Kempten abhängig. Daher streben wir eine mittelfristige Absicherung (eine mindestens dreijährige Zahlungszusage der Stadt Kempten mit einer 90-prozentigen Zahlungsübernahme) an.



### Wahlprüfstein Nr. 8

Die Stadt Kempten stellt sicher, dass die integrative Elternarbeit des Stadtjugendrings Kempten mittelfristig fortgeführt und bei Bedarf ausgeweitet werden kann.

Eigene Notizen:

Wahlprüfstein umgesetzt am

## Hintergrund zum Wahlprüfstein Nr. 9

Ein Paradigmenwechsel in der Pädagogik:

Befähigen statt verbieten – dieser Ansatz kommt grundsätzlich aus der Drogenprävention mit Schwerpunkt der legalen Drogen. Hier wurde ersichtlich, dass Menschen den sinnvollen Umgang mit legalen Drogen erlernen müssen. Dies wurde dann schnell auf die Medienpädagogik übertragen – die Nutzung von Medien kann nicht mehr durch Verbote geregelt werden.

Die Weltgesundheitsorganisation hat erkannt, dass es einen Paradigmenwechsel in vielen Bereichen braucht und fordert daher:

- Menschen in die Lage versetzen, mehr Einfluss zu nehmen auf ihre Gesundheit = physisches, psychisches und soziales Wohlergehen.
- Menschen befähigen, eigene Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen, zu realisieren und dazu die Umgebung zu verändern oder sich an diese anzupassen.
- Abkehr von einer defizitorientierten Wahrnehmung im Sinne von abschrecken, verhindern, bewältigen.
- Orientierung auf die Entwicklung personaler und sozialer Ressourcen.
- Emanzipatorisch angelegt = Menschen befähigen!

Dies muss auch in Kempten, wo möglich, konsequent umgesetzt werden!



### **Wahlprüfstein Nr. 9**

Befähigen statt Verbieten: Kinder und Jugendliche finden heute deutlich veränderte Bedingungen des Aufwachsens vor. Aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen ist es nicht mehr sinnvoll, Kinder und Jugendliche vor Problemen nur zu bewahren. Es ist ferner sinnvoll und notwendig, Kinder und Jugendliche auch aktiv zu befähigen, bewusst mit Anforderungen umzugehen. Dieser Paradigmenwechsel in der Pädagogik sollte in alle pädagogischen Handlungskonzepte einfließen. Im Bereich der Prävention sind ausreichende Angebote für Kinder und Jugendliche sicher zu stellen.

Eigene Notizen:

**Wahlprüfstein umgesetzt am**

## Hintergrund zum Wahlprüfstein Nr. 10

Kempton wird eine Stadt, in der möglichst alle jungen Menschen ihren Platz in der Arbeitswelt und in der Gesellschaft finden. Eine Stadt die zukunftsfähig sein will, kann es sich nicht leisten, jungen Menschen auf deren Weg – vom Kindergarten bis zum Berufseinstieg – quasi zu verlieren (Grundsatzziel der Stadt Kempton).

Seit nunmehr sechs Jahren gibt es den Projektrahmen „Zukunft bringt´s“. Ein Vorzeigeprojekt aus der Produktgruppe ist die Kompetenzagentur. Die Förderung durch den europäischen Sozialfonds läuft zum 31. Dezember 2013 aus. Dieses Projekt darf nicht auslaufen, speziell die Förderung von jungen Menschen mit erhöhtem Förderbedarf bleibt auch ab dem 1. Januar 2014 eine unverrückbare Notwendigkeit.



## Wahlprüfstein Nr. 10

Die Angebote und Hilfen für junge Menschen im Rahmen von „Zukunft bringt´s“ müssen bedarfsgerecht weiter geführt, aber auch aktuell an Fragestellungen angepasst werden. Besonders wichtig erscheint dem Stadtjugendring Kempten, dass die Projekte „Flex“, „Kompetenzagentur“ und das „Straubinger Modell“ erhalten bleiben. Die Förderung der Kompetenzagentur läuft über die aktuelle Finanzierung zum 31. Dezember 2013 aus. Die Kompetenzagentur muss in derzeit bestehender struktureller Form unbefristet fortgeführt werden. Eine Erweiterung der Konzeption ist notwendig.

Eigene Notizen:

Wahlprüfstein umgesetzt am

## Hintergrund zum Wahlprüfstein Nr. II

Die Nutzung von Medien ist ein integraler Bestandteil des Aufwachsens von jungen Menschen geworden. Junge Menschen müssen aber zu einer selbstbestimmten, sinnvollen, sicheren und nachhaltigen Nutzung von Medien befähigt werden. Hier leistet das Projekt „Medienwerkstatt“ einen wichtigen Beitrag.



## Wahlprüfstein Nr. 11

Das Projekt „Medienwerkstatt“ im Rahmen von „Aktiv in der Region“ muss mindestens in der aktuellen Form erhalten bleiben. Eine Ausweitung der medienpädagogischen Angebote, z.B. in den Jugendzentren, ist sinnvoll und notwendig. Eine Partizipation der Jugendverbände an den Angeboten muss ermöglicht werden.

Eigene Notizen:

Wahlprüfstein umgesetzt am

## Hintergrund zum Wahlprüfstein Nr. 12

Warum ist Berufsorientierung so wichtig?

Ein wichtiger Schlüssel für eine erfolgreiche Berufswahl und eine erfolgreiche Bewerbung ist die richtige Vorbereitung. Das kostet natürlich Zeit und auch viele Überlegungen. Aber beides wird sich auszahlen.

Für Berufseinsteiger ist diese Standortbestimmung fast unverzichtbar. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit. Welche Wünsche, Wertvorstellungen und Ziele habe ich? Worin liegen meine Stärken und Schwächen? Wie und wo kann ich meine Potenziale am besten nutzen? Eine gute Selbstkenntnis ist wichtig für das Selbstbewusstsein und hilft, sich überzeugend zu präsentieren.

Eine gute Vorbereitung auf die Berufswahl und auf die notwendigen Bewerbungsschritte sind unerlässlich. Speziell im Mittelschulbereich muss hier von der Schule, Arbeitsagentur, der Kommune aber auch von den Ausbildungsbetrieben ein großes Engagement gezeigt werden.

Eine Ergänzung durch pädagogische Fachkräfte (Sozialpädagogen/innen, Arbeitserzieher/innen) ist ein wichtiger Baustein. Durch die vertiefte Berufsorientierung ist es wesentlich wahrscheinlicher, dass Schüler und Schülerinnen den richtigen Beruf für sich finden und damit einen erfolgreichen Einstieg in das Erwerbs- und Erwachsenenleben schaffen.



## Wahlprüfstein Nr. 12

Wie sich zeigt, sind die Übergänge in der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen ein besonders wichtiger und sensibler Bereich. Im Übergang zwischen Schule und Erwerbsarbeit brauchen Jugendliche besondere Unterstützung. Die Stadt Kempten hat hier einen besonderen Auftrag und muss sicherstellen, dass dieses Übergangsmanagement pädagogisch unterstützt wird. Der Stadtjugendring ruft die Stadt Kempten dazu auf, in Zusammenarbeit mit lokalen Trägern, Angebote der vertieften Berufsorientierung zu entwickeln und angemessen zu fördern.

Eigene Notizen:

Wahlprüfstein umgesetzt am

### **Hintergrund zum Wahlprüfstein Nr. 13**

Regionalnachrichten für Kinder und Jugendliche sind ein sehr gutes Medium für unsere Jüngsten. Hier werden die Inhalte kind- und jugendgerecht aufgearbeitet. Regionalnachrichten befähigen Kinder und Jugendliche, sich aktiv in der Nachrichtenarbeit zu engagieren. Die Bedürfnisse und Fähigkeiten von jungen Menschen werden ernstgenommen und eine Steigerung der Kompetenzen erreicht. Eine höhere Identifizierung mit der Stadt Kempten und auch mit den pädagogischen Angeboten in der Kommune ist zu erwarten.



FOTO: DIEPROJEKTOREN AGENTUR FÜR GESTALTUNG UND PRÄSENTATION

### **Wahlprüfstein Nr. 13**

Die Stadt Kempten finanziert unabhängige und kostenlos zugängliche Regionalnachrichten für Kinder und Jugendliche.

Eigene Notizen:

**Wahlprüfstein umgesetzt am**

## Hintergrund zum Wahlprüfstein Nr. 14

Die Nutzung – besser Nichtnutzung – des ÖPNV durch junge Menschen in Kempten ist ein großes Thema. Dies zeigte sich 2013 deutlich in zwei Bereichen. Zum einen bei der doch mitunter sehr emotional geführten Diskussion über die Parkplatzproblematik an der Hochschule, aber auch in der Jugendstudie „Junge Kemptener“. Hier gaben über 70 Prozent der Befragten an, den ÖPNV in Kempten eigentlich nie zu nutzen.

Für uns wurde in diesen zwei großen Diskussionsbereichen deutlich, dass die Rückmeldungen der jungen Kemptener bezüglich ihrer „Nichtnutzung des ÖPNV“ ernst genommen werden müssen. Der Themenbereich des öffentlichen Nahverkehrs ist sehr komplex und einfache kausale Lösungen scheinen eher unwahrscheinlich. Daher ist aus unserem Verständnis heraus notwendig, dass eine differenzierte Analyse zunächst vorgenommen werden muss, um tragfähige Lösungskonzepte zu erarbeiten.



#### **Wahlprüfstein Nr. 14**

Der Stadtjugendring Kempten fordert die Stadt Kempten und die Verantwortlichen des ÖPNV auf, eine differenzierte Untersuchung (begleitet von ausgewiesenen Fachleuten und Verkehrsplanern) über den aktuellen Bewertungsstand des ÖPNV in Kempten zu veranlassen. Optimierungspotentiale, z.B. Orientierung, Fahrtzeiten, Preisgestaltung, Vereinfachung des Systems, sollen unter direktem Kundeneinbezug (hier ist auch ein Schwerpunkt auf Kinder und Jugendliche zu legen) entwickelt und nach Priorisierung umgesetzt werden.

Eigene Notizen:

**Wahlprüfstein umgesetzt am**

## Hintergrund zum Wahlprüfstein Nr. 15

Die gebundene Ganztageschule ist politisch das gewollte Instrument. Viele Eltern wollen aber die gebundene Ganztageschule gar nicht. Wo wirkliche Wahlmöglichkeiten bestehen, z.B. in der Volksschule Kempten-Nord, entscheiden sich sehr viele Eltern für die Mittagsbetreuung als passgenaue Alternative. Schülerinnen und Schüler der Nordschule besuchen die gebundene Ganztageschule, aber es gibt auch Kinder, die bewusst die Mittagsbetreuung gewählt haben.

Hier ist der Unterschied konkret, dass die Mittagsbetreuung flexibler auf die Bedürfnisse der Schüler, Schülerinnen und ihrer Erziehenden eingehen kann, z.B. durch flexible Buchungen. Darüber hinaus bleibt die Struktur der Grundschule erhalten – keine Rhythmisierung des Unterrichts. Auch ist man nicht den ganzen Tag mit der gleichen Lehrkraft konfrontiert, sondern wird ab der Mittagszeit von anderen pädagogischen Fachkräften begleitet.

Wir wollen nicht werten, was wir wirklich besser finden. Wir wollen und müssen hier aber aufzeigen, dass dort, wo eine Wahlmöglichkeit besteht, diese von den Eltern auch wirklich aktiv genutzt und die passgenaueste Möglichkeit favorisiert wird.



FOTO: STADTJUGENDRING

### **Wahlprüfstein Nr. 15**

Die Mittagsbetreuung ist für Schüler und Eltern eine sehr gute Alternative zur gebundenen Ganztageschule und muss deshalb an allen Kemptener Grundschulen als Wahlmöglichkeit angeboten werden.

Eigene Notizen:

**Wahlprüfstein umgesetzt am**

## Hintergrund zum Wahlprüfstein Nr. 16

Jugendsozialarbeit an der Schule ist nunmehr seit über einem Jahrzehnt ein fester Bestandteil an den Mittelschulen. In Kempten wurde die Jugendsozialarbeit an Schulen bereits auch auf die Grundschulen, die Realschulen, die Berufsschule und auf das Förderzentrum übertragen. Dies hat zu sehr positiven Erfolgen geführt. Die Jugendhilfe in der Schule ermöglicht eine sehr gute präventive Arbeit im Schulsystem und kann auch schwierige Situationen in der Sozialinstanz Schule auflösen oder deeskalieren. Darüber hinaus ist die Jugendsozialarbeit an Schulen Dreh- und Angelpunkt für pädagogische Kontakte und ein ganz wichtiger Ansprechpartner für Schüler und Schülerinnen, die Lehrerschaft und die Erziehenden.

Für die Gymnasien gibt es keine Fördermöglichkeit des Landes Bayern. Dies ist uns bewusst, trotzdem sollte die Stadt Kempten die Chance wahrnehmen und aus kommunalen Mitteln die Schulsozialarbeit an den Gymnasien installieren. Eine Kostenträgerschaft – hälftig durch den Landkreis Oberallgäu – halten wir für angebracht.



FOTO: STADTJUGENDRING

### **Wahlprüfstein Nr. 16**

Nach den Mittelschulen, Berufsschulen, Grundschulen und Realschulen soll die „Jugendsozialarbeit an Schulen“ (JAS) auch in den Kemptener Gymnasien eingeführt werden.

Eigene Notizen:

**Wahlprüfstein umgesetzt am**

## Hintergrund zum Wahlprüfstein Nr. 17

Geschlechtsspezifische Jungenarbeit: Was kann sie leisten?

- Ein funkelnder Mosaikstein in der Sozialisationsgeschichte eines Jungen sein.
- Einen Raum schaffen, indem das Selbstbewusstsein gefördert und das Vertrauen in die eigenen Stärken und Schwächen entwickelt und gelernt wird, Grenzen zu setzen und zu respektieren.
- Den Jungen die Möglichkeiten bieten, angeleitet (und altersgerecht) über Probleme ihres Jungenseins, über Jungenwelten und Konflikte zu reden und ihre Bedürfnisse zu formulieren.
- Positive Erfahrungen in der Jungengruppe ermöglichen.
- Jungen befähigen, Kritik wahrzunehmen und Kritik zu äußern.
- Ein wichtiger Beitrag zur Gleichberechtigung sein.

Seit zwei Schuljahren gibt es die „Jungenarbeit“ an vier Kemptener Mittelschulen. Das Angebot ist erprobt und wird sehr gut bewertet. Wir müssen mindestens dieses Angebot mittelfristig sichern (drei Jahre Laufzeit). Sinnvoll wäre es aber auch, dieses Angebot in veränderter Form auf andere Schulen zu übertragen. Der Bedarf ist gegeben.



### **Wahlprüfstein Nr. 17**

Die geschlechtsspezifische Jungenarbeit (Unterstützung für Jungen in ihrer Entwicklung zum Mann) muss in der aktuellen Form fortgeführt, strukturell abgesichert und bedarfsgerecht weiter ausgebaut werden.

Eigene Notizen:

**Wahlprüfstein umgesetzt am**

## Hintergrund zum Wahlprüfstein Nr. 18

Von 1999 bis 2010 war der Sozialraum Thingers und von 2005 bis 2012 der Sozialraum Sankt Mang im Förderprogramm „Soziale Stadt“ integriert. Im Jahr 1999 haben Bund und Länder das Städtebauförderungsprogramm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Soziale Stadt“ aufgelegt, mit dem die Lebensbedingungen in benachteiligten Stadtteilen umfassend verbessert werden sollten.

2012 ist das Programm weiterentwickelt worden. Im Vordergrund stehen städtebauliche Maßnahmen in das Wohnumfeld, in die Infrastruktur und in die Qualität des Wohnens. Gerade in benachteiligten Stadtteilen ist es wichtig für mehr Generationengerechtigkeit, Familienfreundlichkeit zu sorgen, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Integration aller Bevölkerungsgruppen zu verbessern.

Die Probleme benachteiligter Stadtteile sind oft sehr komplex. Einer drohenden „Abwärtsspirale“ kann nur entgegengewirkt werden, wenn auf der Basis integrierter Entwicklungskonzepte die Ressourcen im Stadt- oder Ortsteil gebündelt werden und fachübergreifende Kooperationen entstehen und gelebt werden. Wichtige Partner sind aber nicht nur andere Ressorts, sondern auch Unternehmen, (Bürger-) Stiftungen, der Bundesfreiwilligendienst und viele mehr.

Für den Zeitraum ab 2014 sind die Förderrichtlinien noch nicht abschließend geklärt. Sollten finanzielle Förderungen auch ab diesem Zeitpunkt für diesen Bereich möglich sein, sollte die Stadt Kempten den Sozialraum Kempten-Ost unbedingt für dieses Förderprogramm anmelden. Die Vorerfahrungen in den Sozialräumen Thingers und Sankt Mang sind durchwegs positiv und eine gute Entscheidungsgrundlage für den Stadtrat.



### **Wahlprüfstein Nr. 18**

Seit 2001 hat die Stadt Kempten das Bundesprojekt „Soziale Stadt“ in den Sozialräumen Thingers und Sankt Mang beantragt und genutzt. Diese zwei Projektgebiete haben sich prächtig entwickelt und sowohl im baulichen wie auch im sozialen Bereich konnte viel erreicht und verbessert werden. Der Stadtjugendring Kempten fordert, dass das Bundesprojekt „Soziale Stadt“ auf den Sozialraum Bühl/Lenzfried/Lindenberg ausgeweitet wird. Das Bühl und auf dem Lindenberg haben sowohl von der Infrastruktur, aber auch von den sozialen Problemlagen her, eine deutliche Indikation für dieses Bundesprojekt. Die gewonnen Erkenntnisse aus den Stadtteilen Sankt Mang und Thingers sollen auch im Bühl und auf dem Lindenberg umgesetzt werden. Eine Verbesserung der sozialen Infrastruktur, einhergehend mit sozialintegrativen Maßnahmen ist notwendig und sinnvoll. Eine Einbeziehung der Menschen aus dem Bühl und auf dem Lindenberg sowie den sozialen Angeboten in den Stadtteilen, mit dem Ziel einen „Entwicklungsplan“ zu kreieren, sieht der Stadtjugendring als unbedingt notwendig an.

## Hintergrund zum Wahlprüfstein Nr. 19

Warum ein Abenteuerspielplatz? Kinder lernen, was sie im Leben erfahren. Der Abenteuerspielplatz ermöglicht den Kindern tagtäglich Erfahrungen, die für ihre Entwicklung eine große Bereicherung darstellen. Die natürliche und kindgerechte Umgebung befriedigt ihr Bedürfnis nach Bewegung, Abenteuerlust, Kreativität und Experimentierfreude. Hierfür stehen verschiedenste Spiel-, Bastel- und Baumaterialien ständig zur Verfügung. Das Umweltbewusstsein der Kinder wird durch das unmittelbare Erleben von Natur geschult. Dies schafft zugleich einen Ausgleich zu ihrem technisierten Lebensalltag.

Der Abenteuerspielplatz ist der ideale Ort für soziales Lernen. Auf einem Abenteuerspielplatz können unterschiedliche Ethnien gut miteinander in Kontakt kommen. Im spielerischen Miteinander der Kinder wird das Verständnis füreinander geweckt und neue Freundschaften geschlossen. Auf dem Abenteuerspielplatz haben die Kinder die Möglichkeit, frei und selbständig zu spielen und zu arbeiten. Dies hilft ihnen ihre Fähigkeiten und Grenzen zu erkennen und stärkt ihr Selbstvertrauen. Die zahlreichen Aktionen und Feiern, die im Rahmenprogramm ihren festen Platz haben und von den Kindern aktiv mitgestaltet werden, fördern unter den Besuchern ein starkes Wir-Gefühl. Bei Streitigkeiten unterstützen die Pädagogen die Kinder darin, fair und konstruktiv miteinander umzugehen und gemeinschaftlich zu handeln.



### Wahlprüfstein Nr. 19

Der Stadtjugendring fordert die Einrichtung und Finanzierung eines pädagogisch betreuten Abenteuerspielplatzes in der Altstadt durch die Stadt Kempten.

Eigene Notizen:

Wahlprüfstein umgesetzt am

## Hintergrund zum Wahlprüfstein Nr. 20

„Elternsein ist der wichtigste Beruf der Welt.“ (Marshal B. Rosenberg)

Elternsein fordert die Eltern auch immer wieder heraus. Sie müssen nicht perfekt sein. Sie sind dann am wirkungsvollsten, wenn es ihnen selbst gut geht. Elternbildung ist präventiv und Teil der Erwachsenenbildung. Sie

- unterstützt die Eltern dabei ihre Stärken zu erkennen;
- zeigt auf, wie Kinder sich entwickeln und wie diese Entwicklung unterstützt werden kann;
- nimmt aktuelle gesellschaftspolitische Themen auf und gibt Eltern Orientierungshilfen und Unterstützung in der Gestaltung des Familienalltags;
- findet meist in Gruppen unter Leitung durch eine Fachperson statt;
- nimmt die Bedürfnisse der Teilnehmenden auf;
- vermittelt Erziehenden Kenntnisse und Fähigkeiten, die ihre Erziehungskompetenz fördern und stärken;
- berücksichtigt die Ressourcen der Erziehenden und strebt einen achtsamen und respektvollen Umgang an;
- richtet sich an alle Formen von Familien in den verschiedenen Lebensphasen;
- berücksichtigt persönliche, kulturelle, soziale und sprachliche Voraussetzungen;
- setzt unter fachlicher Leitung vorwiegend in Gruppen Prozesse in Gang, in denen sich Erziehende mit Beziehungs- und Erziehungsaufgaben auseinandersetzen;
- reflektiert zudem die politischen und sozialen Rahmenbedingungen, die den Familienalltag prägen.

Die Elternbildung grenzt sich sowohl von der Unterhaltung und Erholung als auch gegenüber therapeutischen Behandlungen von Störungen und Krankheiten ab.



FOTO: CHRISTOPH NAUMANN, JUGENDFOTOS.DE

## Wahlprüfstein Nr. 20

Erziehende werden mit immer mehr Anforderungen an ihre Erziehungskompetenz konfrontiert. Die Stadt Kempten muss dafür Sorge tragen, dass im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit angemessene Unterstützungsangebote für Erziehende bereitgestellt werden. Der Stadtjugendring fordert daher, dass das Amt für Jugendarbeit und der Stadtjugendring zusammen Elternbildungsangebote anbieten und durchführen. Die Nachhaltigkeit der Angebote wird durch eine Vernetzung von bestehenden Angeboten der Jugendarbeit und diese Elternbildungsangebote sichergestellt. Im Haushalt des Amtes für Jugendarbeit sind hier ausreichende Mittel vorzusehen.

Eigene Notizen:

Wahlprüfstein umgesetzt am

## Hintergrund zum Wahlprüfstein Nr. 21

Wenn Kinder- und Jugendliche aktiv an der Gestaltung ihrer Umgebung teilhaben, wenn sie bei Entscheidungen, die sie und ihr Umfeld betreffen, mitreden, mitgestalten und mitbestimmen, dann tragen sie zur Stärkung von demokratischen Strukturen bei. Kinder und Jugendliche können komplexe technische, wirtschaftliche oder rechtliche Zusammenhänge oft noch nicht richtig einschätzen. Dafür bringen Kinder andere Kompetenzen mit, die viele Erwachsene nicht (mehr) besitzen: Phantasie, Kreativität, Spontaneität und Begeisterungsfähigkeit.

Wenn aus Kindern und Jugendlichen aktive, engagierte und politisch denkende Menschen werden sollen, ist die Basis dafür von klein auf zu schaffen.

Ernst gemeinte Partizipation von Kindern und Jugendlichen ist eine Grundhaltung von Pädagogik und von Politik. Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen beginnt in den Köpfen der Erwachsenen. Sie müssen die entsprechenden Beteiligungsmöglichkeiten einräumen. Dann können Kinder und Jugendliche gestalterische und politische Handlungsmöglichkeiten erfahren und soziale Kompetenzen erwerben. Wichtig ist, dass Fragestellungen und methodische Vorgangsweisen dem Alter der Beteiligten angepasst werden.



## Wahlprüfstein Nr. 21

Gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen in der Stadt Kempten müssen Partizipationsmöglichkeiten entwickelt und geschaffen werden. Ziel muss eine wirkliche Partizipation mit konkreten Entscheidungsbefugnissen für Kinder und Jugendliche sein. Es ist unabdingbar eine städtische Diskussion über konkrete Beteiligungsformen zu führen und verbindliche Strukturen für diese Prozesse zu schaffen.

Eigene Notizen:

Wahlprüfstein umgesetzt am

## Hintergrund zum Wahlprüfstein Nr. 22

siehe Text Wahlprüfstein

Eigene Notizen:

Wahlprüfstein umgesetzt am



FOTO: RÖHL-WERTZEL JOUWALISTENBURG

## Wahlprüfstein Nr. 22

Wir fordern von der Stadt Kempten eine Umsetzung von folgenden Angeboten für Jugendliche unter 18 Jahren in Kempten:

| Die Stadt Kempten soll dafür sorgen, dass es Sportangebote gibt, die regelmäßig am Wochenende in den Abendstunden stattfinden. Diese sollen an einem zentralen Sportplatz in Kempten angeboten werden. Der Winterkick – ein Angebot der Streetwork Kempten in Zusammenarbeit mit der mobilen Jugendarbeit des Stadtjugendrings Kempten sollte unbedingt weitergeführt werden.

| Die Stadt Kempten soll jugendtypische Kulturangebote, wie z.B. Poetry Slam, Graffiti-Ausstellungen, Konzerte an öffentlichen und zentralen Orten (gerne auch draußen, z.B. St.-Mang-Platz) unterstützen und ermöglichen (z.B. Gestattungen vereinfachen).

| Die Stadt Kempten soll noch mehr Sorge für den Stadtteil Bühl übernehmen. Wir halten die Aufnahme des Stadtteils Bühl/Lenzfried in das Projekt „Soziale Stadt“ für sehr wichtig und erhoffen uns davon, dass sich die infrastrukturellen Bedingungen im Stadtteil Bühl/Lenzfried für Kinder und Jugendliche verbessern.



Jugendleiter  
Card

